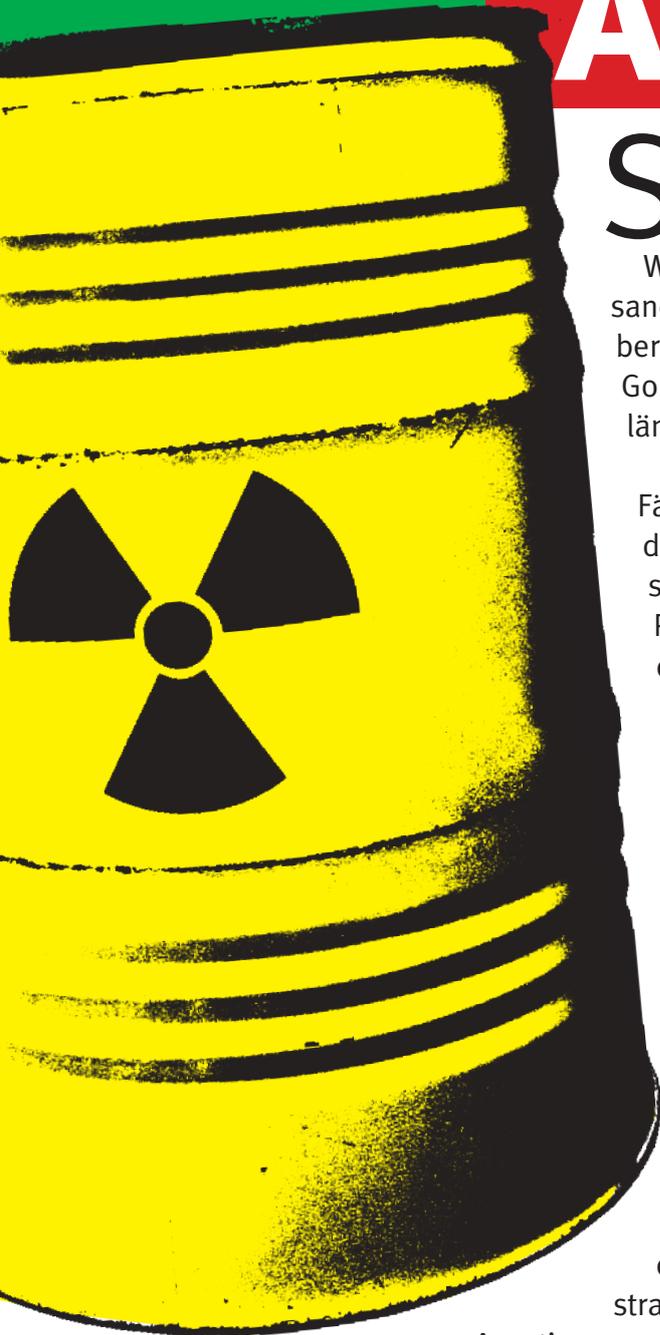


NIEDERSACHSENAUFRUF

GEGEN ATOMKRAFT



Sechs niedersächsische Gewerkschafter und Politiker fordern den Ausstieg aus der Atomenergie und unterstützen den Anti-Atom-Treck nach Berlin.

Während an den Börsen schon wieder Wetten auf eine Renaissance der Atomenergie nach der Bundestagswahl am 27. September abgeschlossen werden, versinkt Niedersachsen im Atommüll. Gorleben, Asse und Schacht Konrad sind genug. Wir wollen nicht länger das Atomklo der Republik sein.

Kein Tag vergeht ohne neue Hiobsbotschaften. Die rund 126.000 Fässer mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen in der Asse drohen abzusaufen. Eine Zeugenbefragung im parlamentarischen Untersuchungsausschuss hat ergeben, dass dreimal mehr Plutonium in der Asse lagert, als bisher von den Verantwortlichen angegeben. In tausenden Fässern lagern mindestens 28 kg anstatt 9 kg. Trotz nicht enden wollender Störfälle in deutschen Atomkraftwerken verweigert das niedersächsische Umweltministerium eine Überprüfung der Atomaufsicht durch die Internationale-Atomenergie-Organisation.

Jetzt ist auch bewiesen, dass die Erkundungen in Gorleben unter der Ägide von CDU-Regierungen ohne wissenschaftliche Grundlagen begonnen und die Bevölkerung über Jahre belogen worden ist. Dennoch hält Ministerpräsident Christian Wulff am Endlagerstandort Gorleben fest. Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) bietet sogar weitere Atom-müllstandorte in Niedersachsen auf dem Tablett an. Hier beweist sich, dass schwarz-gelb die richtige Kennzeichnung für Gefahrgut ist. Schwarz-Gelb steht für Atom.

Der Anti-Atom-Treck nach Berlin ist ein klares Zeichen gegen die Nutzung der Atomenergie und die ungeklärte Entsorgung des strahlenden Mülls an die Politik in Berlin. Die Menschen wollen den Ausstieg aus der Atomenergie und den Umstieg auf regenerative Energien.

Wir meinen, es reicht. Niedersachsen ist nicht Atommülldeponie der Republik. Am Atomausstieg darf nicht gerüttelt werden.

DIE UNTERZEICHNER:

Garrett Duin, MdB, SPD; **Rebecca Harms**, MdEP, Bündnis 90/Die Grünen; **Wolfgang Jüttner**, MdL, SPD; **Hartmut Meine**, IG Metall; **Brigitte Pothmer**, MdB, Bündnis 90/Die Grünen; **Siegfried Sauer**, ver.di.

ZITATE

GEGEN ATOMKRAFT



»Wir in Niedersachsen wissen, dass der Atomausstieg unumkehrbar gemacht werden muss. Gorleben und Asse belegen die verfehlte Energiepolitik der Vergangenheit. Der Atomlobbyismus blockiert den Fortschritt bei den sauberen Technologien und bei der Arbeit von morgen. Deshalb treten wir der Dreistigkeit von CDU, CSU und FDP entgegen: Atomkraft darf keine Zukunft haben.«
Garrelt Duin, MdB, Landesvorsitzender der SPD Niedersachsen



»Atomkraft ist kein Klimaschutz, sondern eine Hochrisikotechnologie. Der Gau, der Müll, die Bombe sind die drei Megarisiken. Jedes für sich ist Grund genug für meinen Einsatz für den Ausstieg aus der Atomenergie.«
Rebecca Harms, MdEP, Vorsitzende der Grünen im Europäischen Parlament



»Die Verlängerung der Restlaufzeiten der Atomkraftwerke gefährdet den Umstieg in eine regenerative Zukunft und erweist sich als Investitionsbremse. Aus der Verantwortung für eine sichere Endlagerung kommen wir nicht heraus. Deshalb brauchen wir ein transparentes und ergebnisoffenes Erkundungsverfahren. Schluss mit dem ignoranten Insistieren auf Gorleben!«
Wolfgang Jüttner, MdL, Fraktionsvorsitzender der SPD im Niedersächsischen Landtag



»Die Atomenergie ist eine rückwärtsgewandte und veraltete Technologie. Es bedarf eines Umdenkens und innovativer Ideen zur Stärkung der erneuerbaren Energien. Aber auch die Wind- und Solarbranche darf nicht länger ihren Beschäftigten Mitbestimmungsrechte und tarifliche Entgelte verweigern.«
Hartmut Meine, IG Metall-Bezirksleiter Niedersachsen – Sachsen-Anhalt



»Atomkraft ist tödlich, teuer und blockiert die ökologische Wende. Das Asse-Atommüll-Desaster darf sich nicht in Gorleben wiederholen. Deshalb sind meine Familie im Wendland und ich Teil des 30-jährigen Widerstandes. Gorleben soll leben!«
Brigitte Pothmer, MdB, Bündnis 90/Die Grünen Niedersachsen



»Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass der Salzstock Gorleben, die Asse und Schacht Konrad als Atommüll-Endlager ungeeignet sind. Deshalb muss die Bundesregierung nach geeigneten alternativen Endlager-Standorten für abgebrannte Brennelemente außerhalb Niedersachsens suchen.«
Siegfried Sauer, ver.di Landesleiter Bezirk Niedersachsen – Bremen